

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 31

**Artikel:** Wildheuet

**Autor:** Senn, Paul

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757037>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nr. 31

Wildheuer beim Mähen am Männlichen oberhalb Wengen. Von morgens früh bis mittags mäht er an den steilen Abhängen das würzige Berggras. Auf dem unteren gelben Weg beim Mähen, es entsteht eine unregelmäßige Zickzack-Mähd, die sogleich gezettelt wird. Zwischendurch, dreimal während des Vormittags, kommt er das Mähen ein, aber ja nicht um sich auszuruhen, sondern um seine Sense neue Schärfe zu verleihen, denn öfter als an den frischmähten, gepflegten Wiesen des Mittellandes muß an den steinigen Halden die Sense geschärft werden. Und vom Geologen unmerklich widerholt, dann der Klang vom Tängel-Hammer an den Felswänden.



Die Bergstation der Seilbahn, die sich die Wildheuer für den Transport ihres Heus erbaut haben. Die Bündel werden ganz einfach an dem Drahtseil hängend und satteln mit großer Geschwindigkeit ins Tal. So ersparen sich die Wildheuer ein schönes Stück ihrer mühsamen Arbeit, denn die Seilbahn bringt die Ballen um 600 Meter tiefer.

Links:

Ein paar Stunden liegt das Gras an der grallen Höhe sonnen und verwandelt sich in raschelndes, duftendes Heu. So wird es nun gesammelt, in große Seilnetze zusammengebunden und zur Seilbahn getragen. Aber dieser Abstieg ist nicht so leicht, denn so schweren Ballen ist nicht so harmlos, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Er führt über einen schmalen, gefährlichen Saum, der auf dem Abgründen vorliegt. Ab und zu wagen auch Touristen diese Route, und nicht nur einmal ist es vorgekommen, daß eine englische Lady, die vom Schwindel erfaßt wurde, von den Wildheuern weitergetragen werden mußte.



Rechts:  
Die Ernte eines Tages. Zwei große duftende Ballen hat der Bauer zusammengebracht. Er bringt sie nicht mit der Seilbahn, sondern mittendrin Schlitzen ins Tal. Im Hintergrund die Jungfrau

Links:  
Der Wildheuerkönig von Wengen. Er heißt Gertsch, aber alle nennen ihn einfach «Hubel-Eduard». Wie er das Heu herunterträgt weiß keiner. Manche arbeiten gleich lang, aber abends hat der «Hubel-Eduard» mindestens ein Bündel mehr. Dieser Rekordmann hat vor Jahren einmal über 60 Ballen geerntet.

# Wildheuet

Aufnahmen von den Westabhängen des Männlichen oberhalb Wengen von Paul Senn

Wer im Monat August nach Wengen kommt, dem fallen die Fremden auf, die mit Fernrohr und Feldstecher bewehrt von den Hotelterrassen aus die schmalen Grashänder und unzugänglich scheinenden Weiden des Männlichen nach irgend etwas absuchen. Die Beobachtung gilt nicht den Gemsen in diesem Gebiet, und an den steilen westlichen Abhängen des Männlichen ist auch keine gefährliche neue Aufstiegsroute zu «machen», sondern es sind die Wildheuer, die Gäste aus der Niederung in ihren Bann ziehen.

Wenn der Bauer im Schweizer Mittelland längst seine Heuvorräte für den nächsten Winter unter Dach hat, und an manchem Ort auch das Getreide schon geerntet ist, dann erst beginnt bei den Bergbauern in den Alpen der Wildheuet. Im Berner Oberland dauert er vom 2. August bis Anfang September. Für den Äpfelher ist es die strengste Zeit der Saison. Eine gefährliche, aufreibende und sehr unromantische Beschäftigung, von der wir Menschen im Tal keine Ahnung haben.